



Grußworte

*Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,*

sie haben eine besondere Ausgabe der „CDU-Information“ in den Händen – es ist die Fünfte, ein schönes Jubiläum. Das finde ich prima, denn auch wenn die Digitalisierung voranschreitet, glaube ich nach wie vor an das Gedruckte! Herzliche Gratulation an das Redaktionsteam, danke für Ihr tolles Engagement.

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu – ein Jahr das weltpolitisch sicherlich vor allem wegen der Entscheidung Großbritanniens zum ‚Brexit‘ und der Wahl in den Vereinigten Staaten in Erinnerung bleiben wird.

In Deutschland mussten wir erkennen, dass uns eine vielschichtige globale Problemlage mit sehr vielen Flüchtlingen sowie religiös motivierten terroristischen Anschläge erreicht hat. Unsere CDU hat hierauf reagiert und hat u.a. die Verabschiedung der Asylpakete und des Integrationsgesetzes maßgeblich vorangetrieben. Aktuell setzen wir uns dafür ein, dass Kinderehen bei uns in Deutschland generell verboten werden; da dürfen wir keine Ausnahmen machen, die sonst rasch zum Regelfall werden könnten. Es gibt nur ein Recht auf unserem Boden! Und ich bin überzeugt: Auch nach der Bundestagswahl im kommenden September brauchen wir eine Politik der Mitte unter Führung einer starken CDU. Die erschreckende Alternative, das wird

nun immer deutlicher, ist rot-rot-grün. Ein Bündnis, das unsere Zukunft aufs Spiel setzt.

Kommen wir nach Rheinland-Pfalz. 2016, das war für uns Christdemokraten kein einfaches Jahr. Das Ergebnis der Landtagswahl im März haben wir uns sicherlich alle anders gewünscht. Unser gemeinsamer Weg aber geht nach vorne. Wir Christdemokraten zeigen vor Ort und in den Parlamenten, was politische Verantwortung bedeutet und warum Rheinland-Pfalz die CDU braucht. Wir setzen uns ein für Recht, Sicherheit und Ordnung, für eine starke Wirtschaft auf dem Land und in der Stadt, und uns liegt eine flächendeckende Gesundheitsversorgung und Pflege am Herzen.

Nun zum Jahreswechsel ist aber die Zeit, einmal durchzuatmen, die Zeit, inne zu halten und Kraft zu schöpfen für das, was vor uns liegt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben frohe und gesegnete Weihnachtstage und alles Gute für ein gesundes und glückliches Jahr 2017!

Herzliche Grüße,

*Julia Klöckner MdL
Landes- und Fraktionsvorsitzende
CDU Rheinland-Pfalz
www.julia-kloeckner.de*



Liebe Leser, Liebe Mitbürger

mit der heutigen Ausgabe der CDU-Information blicken wir mittlerweile auf 50 Ausgaben zurück. Wir das Redaktionsteam, haben auch in diesem Jahr keine Mühen gescheut, Ihnen einige Informationen aus der Gemeinde, Ortsgeschichte und Kommunalpolitik Revue passieren zu lassen. Mittlerweile sind alle Ausgaben

digitalisiert, sodass eine CD mit den 50 Ausgaben im Frühjahr 2017 bei uns erworben werden kann. An dieser Stelle wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der 50. Ausgabe und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins Jahr 2017.

*Horst Ewenz, 1. Vorsitzender
CDU-Ortsverband Kurtscheid*



Aktion „Alte Bilder“



In unserer Reihe Aktion „Alte Bilder“ lenken wir in diesem Jahr den Blick auf eine kirchliche Tradition – das Fronleichnamsfest.



Beflaggung und der reiche Schmuck am Pfarrhaus. Die beiden folgenden Bilder wurden anlässlich der Prozession am Anfang der 60iger Jahre aufgenommen.

Von den abgelichteten Personen werden ihnen, liebe Leser, einige wohl bekannt sein. Bezüglich der Meßdiener wird deutlich, dass Mädchen diesen Dienst noch nicht verrichten durften. Heute ist dies zum Glück anders!

Noch heute wird diese Tradition in Kurtstschaid hoch gehalten und

Das Bild aus den 50er Jahren (die alte Pfarrkirche musste 1957 abgerissen werden) zeigt den festlichen Beginn der Prozession. Voran schreitet Pfarrer i.R. Joh. Boden (Dor-Pastor). Unter dem Baldachin trägt der damalige Ortspfarrer (Alfons Hofmann 1938 – 1952 oder Adolf Wiedenfeld 1952 – 1960) die Monstranz. Der Baldachin wird – der Tradition entsprechend – von den seit dem vergangenen Fronleichnamsfest verheirateten jungen Männern getragen. Zu beachten sind sicher auch die festliche



- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. Joh. Boden, Pfarrer i.R. | 6. Werner Schäfer |
| 2. Name unbekannt | 7. Rudi Boden |
| 3. Name unbekannt | 8. Heinz Brücken (Hegerhof) |
| 4. Willi Lacher | 9. Josef Boden |
| 5. Hans Werner Höfer | (Kaspesch Jupp) |

Themen dieser Ausgabe



Grußworte zur 50. Ausgabe	Seite 01
Aktion „Alte Bilder“	Seite 02-03
Ideen statt Ideologien	Seite 04
Kommunal- und Verwaltungsreform	Seite 05-07
Aus unserer Gemeinde	Seite 08-09
Ausbau und Sanierung der L 257 „Hochstraße“ / Tannenstraße / Sanierung Wiedhöhenhalle	
Aktion „Sauberes Dorf“ 2016	Seite 09
Julia Glöckner in Kurtstschaid	Seite 10
Kurtstschaiders Ratsgeschichte ab 1969	Seite 11-13
Seniorentag in Kurtstschaid	Seite 14
Sachstand Kurtstschaiders Stock	Seite 14
Diözesan-Jungschütztag in Kurtstschaid	Seite 15
„De Ditzje brängt die Burchmöhn“	Seite 16-17
85 Jahre Hack AG	Seite 18-19
„Dem Dorf ein Stück seiner Seele erhalten“	Seite 20
Naturschönheiten rund um Kurtstschaid	Seite 21-23

zahlreiche Helfer (heute sind dies fast ausschließlich Erwachsene) bauen Altär im Tiergarten, an der Wiedhöhenhalle und in der Kornbitze. Wie ehemals spielt der „Ehrgeiz“, den schönsten Altar zur Ehre Gottes zu errichten, eine nicht unwesentliche Rolle.

Dieser „sportliche“ Wettkampf drückte sich früher auch in den Spitznamen, mit denen die Dorfjugend den jeweils anderen Altar bezeichnete, aus. So wurde der Altar gegenüber dem Pfarrhaus als „Owedorfer Streuselkoche“, der Altar im unteren Teil der Neue Straße als „Onnedorfer Glucksekaste“ und der Altar an der Ecke Neue Straße / Schützstraße als „Mitteldorfer Botteschrank“ abwertend benannt. Allen jungen Altarbauern gleich wichtig und mit viel Freude verbunden, war das „Stroppe“ in den Tagen vor Fronleichnam. Dabei wurden weiße Margeriten,





1. Albert Breitscheid
2. Walter Böcking
3. Klaus Böcking
4. Bernd Hardt
5. Bernd Becker
6. Karl-Heinz Wittlich
7. Name unbekannt
8. Norbert Wittlich
9. Alois Stöbbauer
10. Peter Stöbbauer
11. Raimund Eul
12. Bruno Wagner



rosafarbene Blüten der „Spanischen Kirsche“, gelbe Ginsterblüten und grüne Lärchenspitzen vom Ast abgestreift, also „gestroppt“. Die unterschiedlichen Farben wurden zu Gestaltung der bunten Altarbilder benötigt. Nach der Prozession und dem Abbau der Altäre nach der Prozession traf man sich zum fröhlichen Umtrunk im Gasthaus „Westerwald“ also beim „Steng-Jorje“.

Auch in einer Zeit, in der liberales Verhalten in allen Bereichen groß geschrieben wird, sollten Traditionen nicht vergessen oder aufgegeben werden – sie sind ein Teil unserer Geschichte – auch der persönlichen.



1. Bernd Figur
2. Christel Figur
3. Peter Breitscheid
4. Günther Breitscheid
5. Herbert Wagner
6. Rudi Johnen
7. Josef Wagner (OB)
8. Heinz Brücken
9. Adolf Becker
10. Franz Wilh. Wittlich
11. Martha Kern



Ideen statt Ideologien

Warum Regierungsinteressen nicht automatisch Bürgerinteressen sind

Ein Gastbeitrag von Julia Klöckner MdL

Die erste Ampelregierung auf Landesebene in Rheinland-Pfalz mag ein Novum sein, ein Wert an sich ist das allerdings nicht – die Perspektiven für unser Bundesland sind durch sie nicht besser geworden, im Gegenteil: Selten ist eine Landesregierung in Deutschland so schlecht gestartet wie dieses Bündnis. Am deutlichsten wird das am bisher gescheiterten Verkauf des Flughafens Hahn, der immer weiter in Schieflage gerät. Erneut wurde Steuergeld verschwendet, Lehren aus der Vergangenheit wurde nicht gezogen, daneben werden auch andere wichtige Infrastrukturprojekte verzögert.

Und auch im Bildungsbereich und beim Thema Innere Sicherheit wird die eigentlich abgewählte rot-grüne Politik mit Hilfe der FDP fortgesetzt. Man fragt sich deshalb zu Recht: Wo, wenn nicht in diesen Bereichen, in denen die Bundesländer originär Zuständig sind, wo sonst gilt es für eine Landesregierung Prioritäten zu setzen und Geld in die Hand zu nehmen?

Die Polizei aber bleibt auf Kante genäht – beim Personal genauso wie bei der Ausstattung. Drastisch personell unterbesetzt ist ebenfalls die Justiz, auch das seit Jahren. Die Konsequenz: Formen der Alltagskriminalität können nur noch verzögert bearbeitet werden, im schlimmsten Fall gar nicht mehr.

Wir Christdemokraten fordern für beide Bereiche seit jeher Verbesserungen. Die Bürger haben ein Anrecht auf Sicherheit, auf Schutz. Wahr ist: Kaum etwas verleiht so viel Sicherheit wie der Streifenbeamte auf der Straße. Und wenn doch etwas passiert, dann muss man sich darauf verlassen können, dass geltendes Recht in einem zeitnahen Verfahren konsequent angewendet und umgesetzt wird. Nicht zuletzt müssen wir daneben unsere Polizistinnen und Polizisten ordentlich ausstatten, müssen wir die schützen, die uns schützen.

Vieles, ja leider fast alles beim Alten auch im Bildungsbereich: Junge, gut ausgebildete Lehrkräfte werden weiter mit Kettenvertretungsverträgen ausgestattet, die regelmäßig vor den Sommerferien enden, der hohe Unterrichtsausfall belastet nach wie vor Lehrer, Schüler und deren Eltern gleichermaßen. Das muss sich dringend ändern. Daneben sind wir als Christdemokraten überzeugt: Nicht allen Kindern die gleiche, sondern jedem Kind die beste Bildung. Diesem Anspruch wird nur ein mehrgliedriges und zugleich durchlässiges Schulsystem gerecht, zu dem auch Förderschulen gehören. Aufgewertet werden muss die berufliche Bildung – wir brauchen Master und Meister.

Erkennbar ist zudem: Die Uneinigkeit zwischen den drei Koalitionspartnern verhindert immer öfter ein ernst zunehmendes und verlässliches Abstimmungsverhalten im Bundesrat. Statt mit einem klaren „Ja“

oder „Nein“ zu stimmen, enthält sich Rheinland-Pfalz. Dabei kann unser Land mehr als mit einem solchen Votum zum Beispiel die Ausweitung der sicheren Herkunftsländer zu verhindern, die viele Asylverfahren deutlich beschleunigen würde.

Ich will auf die Integration zu sprechen kommen, ein Thema, das uns umtreibt. Denn in unserer Gesellschaft erleben wir derzeit Veränderungen und Umbrüche. Wandel hat es schon immer gegeben, was in der Tat aber zugenommen hat, ist das Ausmaß und die Geschwindigkeit. Der Wandel also ist unumgänglich, der Umgang mit diesem eine Frage der Haltung. Wer will, dass sich nichts ändert, ist ein Traditionalist. Der Reaktionär will einen verharrenden Zustand. Der Konservative hingegen weiß, dass der Wandel unumgänglich ist, und daher will er den Wandel so gestalten, dass er für die Menschen verträglich ist und Bewährtes bleiben kann, dass Bürger keine Verlustängste haben müssen. Das ist die Haltung von uns Christdemokraten, wir machen alltagstaugliche Politik.

Dieser Anspruch gebietet es, Probleme ohne ideologische Scheuklappen zu benennen und deutlich zu machen: Integration darf nicht dem Zufall überlassen werden. Sie ist weder ‚Addition von Vielfalt‘ noch ‚Multikulti‘. Wir müssen fördern, aber eben auch fordern, eine freudige Willkommenskultur reicht längst nicht mehr. Unsere Kultur ist geprägt durch unsere aufgeklärte, freiheitlich, demokratische Werteordnung. Diese Grundwerte gilt es zu artikulieren, einzufordern und mit Nachdruck zu vermitteln – ohne falsche Rücksichtnahme, ohne falsch verstandene Toleranz. Hierzu gehört für mich auch ein Verbot der Vollverschleierung in Deutschland sowie ein generelles Verbot von Kinderehen. Daneben freut es mich, dass die Bundesregierung das Konzept unserer CDU Rheinland-Pfalz hinsichtlich einer Integrationspflicht aufgenommen und ein entsprechendes Gesetz verabschiedet hat. Aufgabe der Landesregierung wird sein, dieses für Rheinland-Pfalz konsequent umzusetzen – hierauf werden wir wachsam ein Auge haben.

Deutlich wird: Regierungsinteressen sind nicht automatisch Bürgerinteressen. Darauf hinzuweisen, die Regierung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu kontrollieren, das ist Aufgabe unserer CDU als zweitstärkste Kraft im Landtag – diesen Auftrag nehmen wir ernst. Und deshalb werden wir in der laufenden Legislatur eine kraftvolle und starke Opposition sein: mutig, klar und unterscheidbar. Für uns geht es um Ideen statt Ideologien, um eine vernünftige Politik mit Augenmaß, geleitet vom gesunden Menschenverstand. Denn eine schwache Regierung braucht eine starke Opposition. ■

Kommunal- und Verwaltungsreform

Fusion der VG Rengsdorf und der VG Waldbreitbach zum 01.01.2018

Im Zuge der Kommunal- und Verwaltungsreform sollen Gebiets- und Verwaltungsstrukturen auf der Ebene der Verbandsgemeinden optimiert werden. Ziel des Landes Rheinland-Pfalz ist es, die Leistungs- und die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Verwaltungskraft der Verbandsgemeinden im Interesse einer bestmöglichen Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger durch Gebietsänderungen, insbesondere durch die Fusion von Verbandsgemeinden, zu verbessern.

Dies wurde bereits in einem Landesgesetz 2010 so festgelegt und sieht vor, dass Verbandsgemeinden mit weniger als 12.000 Einwohnern, sofern sie nicht freiwillig mit einer benachbarten VG fusionieren, zwangsweise zusammengelegt werden. Dabei sind nach dem Landesgesetz vorrangig freiwillige Gebietsänderungen anzustreben.

Da die Verbandsgemeinde Waldbreitbach weit unter 12.000 Einwohner liegt, hatte sie einen eigenständigen Gebietsänderungsbedarf. Daher war die VG Waldbreitbach aufgefordert, einen entsprechenden Fusionspartner zu finden. Bereits im Jahr 2011 wurden verschiedene Gutachten für mehrere mögliche Fusionen erstellt. In diesen Gutachten wurden viele Kriterien berücksichtigt. Die Bemühungen, mit angrenzenden Verbandsgemeinden zu fusionieren, waren jedoch nicht erfolgreich. Von der Landesregierung wurde dann eine Entscheidung bis nach der Landtagswahl zurückgestellt. Nach der Landtagswahl kam dann wieder Bewegung in die Angelegenheit. Da nach der Gutachtenlage die VG Rengsdorf als beste Partnergemeinde für die VG Waldbreitbach bewertet wurde, wurden die Bürgermeister und die Beigeordneten am 17.05.2016 zum Innenministerium nach Mainz bestellt. Es wurde vom Land klar zum Ausdruck gebracht, dass angestrebt wird, die nach Gutachtenlage vorgesehene Fusion der beiden Verbandsgemeinden Rengsdorf und Waldbreitbach zum 01.01.2018 freiwillig oder **unfreiwillig** (Zwangsfusion) umzusetzen. Das Land Rheinland-Pfalz warb für den Abschluss einer freiwilligen Fusionsvereinbarung und stellte für diesen Fall eine freiwillige Entschuldungshilfe von 2 Mio. Euro in Aussicht.

Die Inhalte des Gesprächs wurden dann am 24.05.2016 unter der Leitung von unserem Bürgermeister Hans-Werner Breithausen, den Beigeordneten und den Sprechern aller Fraktionen diskutiert. In diesem Gespräch wurde festgelegt, dass in einer „Sondersitzung“ des VG-Rates eine Beschlussfassung bezüglich der Aufnahme von Fusionsgesprächen erfolgen soll. Der Verbandsgemeinderat Rengs-

dorf hat dann am 12.07.2016 die Aufnahme von Fusionsgesprächen einstimmig beschlossen. Ziel dieser Gespräche war es, auf der Basis freiwilliger Fusionsbemühungen gewisse Verhandlungsspielräume gegenüber dem Land RLP und dem Fusionspartner beim Abschluss einer Fusionsvereinbarung zu wahren. Auch der VG-Rat Waldbreitbach hatte die Aufnahme von Gesprächen beschlossen.

Für die Vorbereitung von Gesprächen mit dem Fusionspartner und der Erarbeitung eines Entwurfs der Fusionsvereinbarung wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, dem folgender Personenkreis angehörte: Bürgermeister Breithausen, die drei Beigeordneten, der Büroleiter, alle Fraktionssprecher und drei Ortsbürgermeister, die die jeweiligen Nachbargemeinden mit vertreten. Beim Treffen der beiden Steuerungsgruppen am 09.08.2016 in Waldbreitbach erfolgte die Abstimmung des Entwurfs der Fusionsvereinbarung. In weiteren internen Gesprächen wurden noch Nachbesserungen erarbeitet, die dann in die Fusionsvereinbarung aufgenommen wurden.

Aufgrund der großen Komplexität des Fusionsprozesses wurden zur konkreten Information und zur Erzielung von Transparenz Einwohner-/Bürgerversammlungen unter Beteiligung von Vertretern des Innenministeriums in den jeweiligen Kirchspielen durch die VG durchgeführt. Im Kirchspiel Anhausen gab es insbesondere wegen der Übernahme des Wiedtalbades auch kritische Stimmen.

Bei Betrachtung der finanziellen Situation ist festzuhalten, dass durch die gute Steuerkraft der VG Rengsdorf und der dadurch bedingten günstigen VG-Umlage bei einer Fusion mit einer höheren Verbandsgemeindeumlage, größtenteils zu Lasten der Gemeinden der bisherigen VG Rengsdorf, zu rechnen ist. Auch die Belastung durch das Wiedtalbad spielt hier eine Rolle. Da laut dem Gutachten mittel- bis langfristig Einsparungen von ca. 20 Prozent zu erzielen sind, könnte sich diese finanzielle Mehrbelastung dann minimieren. Auch zwei Ortsgemeinden der VG Waldbreitbach werden mit zu den finanzstarken Gemeinden gehören.

In der Sitzung des Verbandsgemeinderates Rengsdorf am 27.09.2016 wurde die erarbeitete Fusionsvereinbarung beschlossen und einer **freiwilligen Fusion der beiden Verbandsgemeinden zum 01.01.2018 zugestimmt**, Ergebnis: 26 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung. Der VG-Rat Waldbreitbach hatte bereits am 15.09.2016 zugestimmt.



Die Bürgermeister Werner Grüber und Hans-Werner Breithausen unterzeichnen die Fusionsvereinbarung, anwesend sind auch die Beigeordneten und Büroleiter (von links): Karl Josef Hühner, Dieter Reimann, Roswitha Schulte, Kirsten Hardt, Marlies Becker-Kurz, Birgit Haas, Heinz-Dieter Wagner und Christian Schmidt.

Thema Hallenbad

Im VG-Rat Rengsdorf waren alle Fraktionen, insbesondere auch die CDU-Fraktion der Auffassung, dass auch zukünftig ein Schulschwimmen in einem Hallenbad in der neuen großen VG möglich sein muss, dass unsere Kinder auch weiterhin schwimmen lernen. Z. Zt. gehen die Kinder von 9 Schulen im Wiedtalbad zum Schwimmunterricht. Vorausgesetzt wird jedoch, dass sich das Land mit einem großen Zuschuss an dem Neubau eines Hallenbades beteiligt. In verschiedenen Gesprächen hat die Landesregierung eine hohe Bezuschussung signalisiert. Da eine Sanierung des jetzigen Bades gemäß einem Gutachten nicht sinnvoll ist, ist an den Neubau eines kleineren Bades für das Schulschwimmen gedacht. Das Freibad soll dann geschlossen werden. Für eine Übergangszeit wurde in der Fusionsvereinbarung eine finanzielle Regelung getroffen. Demnach sollen die Kosten des Wiedtalbades ab dem 01. Januar 2018 bis längstens zum 31. Dezember 2020 jeweils zu 50 % von den Ortsgemeinden der bisherigen Verbandsgemeinde Waldbreitbach und der neuen Verbandsgemeinde im Rahmen einer Sonderumlage getragen werden. Dies führt für die ersten drei Jahre zu einer wesentlich geringeren Belastung der Ortsgemeinden der bisherigen VG Rengsdorf.

Auch das Freibad der Ortsgemeinde Rengsdorf soll auf die neue VG übergehen. Hier würde für die ge-

nannte Übergangszeit eine ähnliche finanzielle Regelung gelten.

Am **07. Oktober 2016** war es dann soweit. Im Trauzimmer der Verbandsgemeinde Rengsdorf wurde von den amtierenden Bürgermeistern in Anwesenheit der Beigeordneten und der Büroleiter die **Fusionsvereinbarung feierlich unterzeichnet** (siehe Bild). Die Fusionsvereinbarung wurde dem Innenministerium zugesandt, das zeitnah den Entwurf eines Fusionsgesetzes erstellt und den Verbandsgemeinden zusandte.

Das **Fusionsgesetz** enthält 22 Paragraphen und regelt die freiwillige Fusion von Rengsdorf und Waldbreitbach. In diesem Gesetzestext findet sich alles wieder, was bereits in der Fusionsvereinbarung zwischen beiden Kommunen festgezurrt wurde. Mit der Begründung, die als Anlage zum Gesetz gehört, umfasst das gesamte Werk 262 Seiten. Dieses umfangreiche Werk bewertet viele Themenbereiche, z.B. Finanzkraft, Gebietsstruktur, demografische Entwicklung, usw., wobei sich durch die entsprechenden Abwägungen das Ergebnis ergibt, dass Rengsdorf für Waldbreitbach der am besten geeignete Fusionspartner ist.

Es waren nun die Entscheidungen aller 20 Ortsgemeinden und der beiden VGs erforderlich. Die Be-

stimmungen sind klar: 50 % der Gemeinden müssen dem Gesetz zustimmen und in diesen Gemeinden müssen mindestens 50 % der Einwohner leben. Bei dem Zustimmungsprozess der Ortsgemeinden über das Fusionsgesetz im November und Anfang Dezember 2016 wurden insgesamt die erforderlichen Mehrheiten erreicht. Auch die beiden Verbandsgemeinderäte haben dem Gesetz zugestimmt.

Die sich zum **01.01.2018** neu bildende Verbandsgemeinde mit dem **Namen Rengsdorf - Waldbreitbach** und dem **Sitz in Rengsdorf** hat folgende Merkmale:

Einwohnerzahl	26.000
Anzahl der Gemeinden	20
Flächengröße	125 qkm
Steuerkraft	22 Mio. Euro
Kindertagesstätten	14 (3 kommunal, 11 kirchlich)
Grundschulen	7
Realschule plus	1 (Kreis)
Feuerwehren	14
Verbandsgemeinderat	36 Ratsmitglieder



In Waldbreitbach verbleibt ein erweitertes Bürgerbüro. Die Verbandsgemeindewerke werden ebenfalls zusammengeschlossen, jedoch werden 5 Jahre lang getrennte Entgelte berechnet.

Wie geht es nun weiter:

Für die neue Verbandsgemeinde ist ein Verbandsgemeinderat zu wählen und auch der Verbandsbürgermeister muss neu gewählt werden. Als Wahltermin ist der Termin der Bundestagswahl vorgesehen und dies ist voraussichtlich der 17. oder der 24. Sept. 2017. Die beiden CDU-Gemeindeverbände werden sich Anfang 2017 zusammenschließen und eine gemeinsame Liste für die Wahl zum Verbandsgemeinderat erstellen.

Die neue Verbandsgemeinde im Herzen des Kreises Neuwied und in einer herrlichen Landschaft gelegen, bietet nach einer Konsolidierungsphase erhebliche Chancen zur Entwicklung einer leistungsstarken Kommune. Auch im touristischen Bereich könnte der Zusammenschluss neue Impulse setzen, weil Waldbreitbach hier sehr gut aufgestellt ist. Auch für unser Kurtscheid, dass im Kern der neuen Verbandsgemeinde liegt, ist diese Fusion positiv zu sehen, zumal auch der geforderte Ausbau der L 257 zwischen Kurtscheid und Niederbreitbach eine erhebliche Verbesserung der Infrastruktur darstellen würde.

Das Redaktionsteam 2016:

Günter Wittlich, Heinz-Dieter Wagner, Bruno Rüth, Alfons Hartmann, Horst Ewenz

Layout & Druck:

*mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
www.mohr-medien.de*

50 Ausgaben „CDU-Information“

In Erinnerung an die ersten Ausgaben und deren Initiator Norbert Menzenbach sen. erscheinen in dieser Zeitung ein paar „Schmankerl“ aus vergangenen Tagen.



Aus unserer Gemeinde

Ausbau und Sanierung der L 257 „Hochstraße“

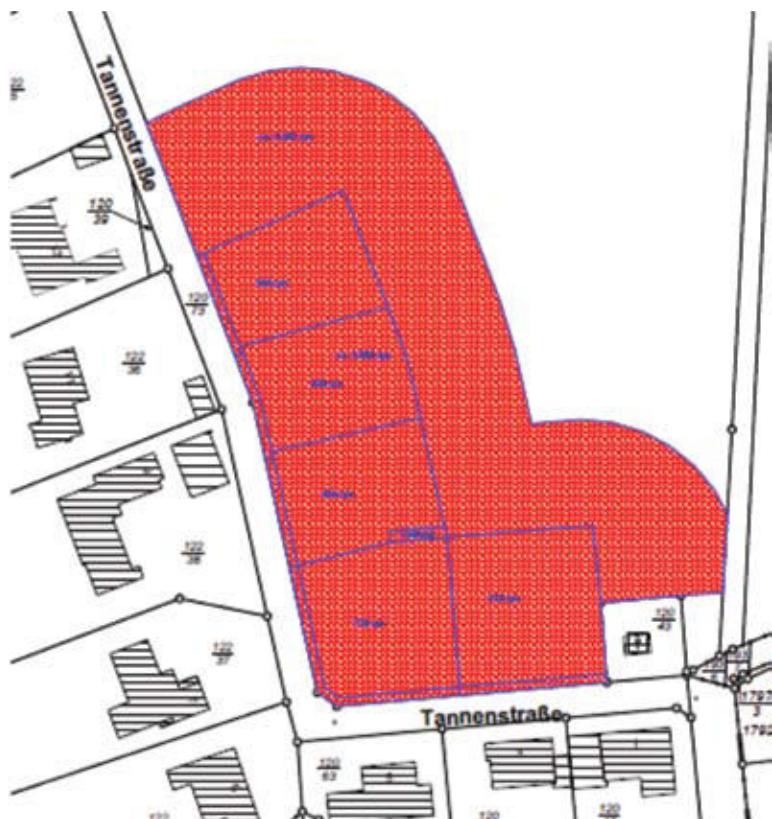
Zur Zeit ist die Ortsgemeinde Kurtscheid mit einigen Bauprojekten gleichzeitig beschäftigt. Als größtes Projekt seit vielen Jahrzehnten ist hier der Ausbau und die Sanierung der L 257 „Hochstraße“ zu nennen. Die ersten Planungen waren schon vom Vorgänger Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner begleitet worden, und werden heute vom jetzigen Bürgermeister Ferdi Wittlich weiter verfolgt. Der ursprüngliche Beginn der Arbeiten war für 2015 avisiert. Durch Verzögerungen wegen entsprechenden Überplanungen und Ausschreibungsmodalitäten konnte dieser Termin nicht gehalten werden. Am 15.11.2016 erfolgte letztendlich die Submission zu den anstehenden Arbeiten beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Cochem, sodass wir nunmehr mit einem Baubeginn im Frühjahr 2017 rechnen können. Die Maßnahme ist in drei Bauabschnitte unterteilt und erstreckt sich über einen Zeitraum von 1,5 bis 2 Jahren. Begonnen wird mit dem 1. Abschnitt am Ortseingangsschild (von Bonefeld kommend). Bei der Maßnahme wird die Hochstraße komplett umgestaltet. So wird die gesamte Straße verkehrsberuhigt gestaltet durch Grünanlagen, Parkbuchten und Querungshilfen für Fußgänger. Fußgängerüberwege entstehen am Ortsausgang (Parkplatz Kirche, Kindergarten), an der Kirche sowie an der Dorfanlage Kornbitze (Bushaltestelle). Gleichzeitig wird bei der Maßnahme die Wasserversorgung und Abwasser Versorgung seitens der Verbandsgemeindewerke sowie die Kommunikationszuleitungen für schnelles Internet neu verlegt. Die Gesamtmaßnahme ist vom beauftragten Ingenieurbüro Weinand mit knapp 2,5 Millionen Euro veranschlagt. Dabei entfallen auf den Straßenbau 970.000 Euro, auf den Kanalbau 1,3 Millionen Euro und auf Planungs- und Bauleitungskosten rund 200.000 Euro. Der Eigenanteil für die Nebenanlagen (Bürgersteige) beträgt für die Ortsgemeinde Kurtscheid und die betroffenen Anlieger insgesamt 400.000 Euro. ■

Tannenstraße

Seit einigen Jahren werden in Kurtscheid Grundstücke zur direkten Bebauung von ortsansässigen und nicht ortsansässigen Bürgern nachgefragt. Trotz einiger unbebauter Grundstücke aus der privaten Hand, konnte die Nachfrage nicht immer befriedigt werden. Dies führte im Rahmen der Dorfmoderation seitens des Architekturbüros Dittrich zu der Idee, die Tannenstraße als einseitig bebaute Straße weiter zu entwickeln. Eine sinnvolle Maßnahme, da die Straße ohnehin schon halbseitig erschlossen ist. So sollen dort fünf gemeindeeigene Grundstücke



entstehen, die junge bauwillige Familien zu einem fairen Grundstückspreis kaufen können. Leider war der Weg zur „Ergänzungssatzung“ von erheblichen Anliegerprotesten überschattet. Dennoch konnte die Ergänzungssatzung im Wege der öffentlich-rechtlichen Abwägung durch den Ortsgemeinderat Kurtscheid beschlossen werden. Das Gesamtareal für die fünf Bauplätze wurde mittlerweile vermessen, sodass im Frühjahr 2017 gemäß Rodungsbeschluss die Rodung der betroffenen Bäume erfolgt, und die Grundstücke (Größe 600 - 780 m²) der Vermarktung zugeführt werden können. ■



Sanierung Wiedhöhenhalle

Unsere Wiedhöhenhalle – erbaut 1976 – ist in die Jahre gekommen. Wobei zu erwähnen ist, dass das integrierte ehemalige Schulgebäude bereits 1961 erbaut wurde. Einige größere Instandsetzungs- sowie energetische Sanierungsmaßnahmen am Gebäude wurden bereits in den vergangenen Jahren getätigt. Dennoch musste man sich Gedanken machen, wie wir unsere Halle weiter fit für die Zukunft machen. Zumal wir, als vom Land anerkannte Schwerpunktgemeinde, Mittel aus dem Investitionsstock des Landes Rheinland-Pfalz für die Gesamtmaßnahme beanspruchen können. Dazu wurde im Vorfeld der Hallenkomplex detailliert energetisch, sicherheitstechnisch und bautechnisch untersucht, um daraus ein Gesamtsanierungskonzept und entsprechenden Investitionsbedarf abzuleiten. Die Maßnahme soll in drei Bauabschnitten in der Zeit von 2016 bis 2019 abgewickelt werden. Derzeit ist mit dem ersten und damit umfangreichsten Bauabschnitt bereits begonnen worden.

Der 1. Bauabschnitt beinhaltet:

- Umbau Toilettenanlagen mit Behinderten-WC
- Dacherneuerung altes Feuerwehrhaus
- Gasbrennwerttherme altes Feuerwehrhaus
- Flachdachabdichtung (Halle Lager)

- Erneuerung der Fensterbänder Halle mit Verschattungseinrichtungen
- Blitzschutzanlage
- Erneuerung Trinkwasseranlage und Warmwasserversorgung
- Erneuerung Zuleitungen Thekenbereich
- Anstricharbeiten nach Umbau

Der 2. Bauabschnitt beinhaltet:

- Erneuerung Hallenbeleuchtung (Energieeffizienz)
- Beseitigung der vom TÜV festgestellten Mängel
- Hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage
- Sanierung Küche

Der 3. Bauabschnitt beinhaltet:

- Erneuerung Fenster Süd-Fassade mit Verschattungseinrichtungen

Die Durchführung des 3. Bauabschnitts ist aus Kostengründen noch vakant.

Für Bauabschnitt 1 und 2 sind rund 480.000 Euro veranschlagt, wovon 14.000 Euro an Eigenleistung erbracht werden und 160.000 Euro (33,33 %) aus dem Investitionsstock Rheinland-Pfalz bezahlt werden. Somit beträgt der Eigenanteil der Ortsgemeinde rund 306.000 Euro. ■

Aktion „Sauberes Dorf“ auch in 2016 wieder erfolgreich



Am 2. April war es wieder soweit – zur Aktion „Sauberes Dorf“ wurde eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich mehr als 40 fleißige Helfer, Kinder, Frauen und Männer, um die Ortsfluren von Unrat und Müll zu befreien.

Leider wird auch heute immer noch sehr unachtsam mit der Natur umgegangen und es ist erstaunlich, wie viel Müll bei dieser Sammelaktion zusammenkam. Alle Helfer gingen mit großem Eifer ans Werk

und so war man auch nach gut eineinhalb Stunden mit der Umweltaktion fertig.

Nach getaner Arbeit und als herzliches Dankeschön an die Akteure hatte Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich zum zünftigen Abschluss ins alte Feuerwehrhaus eingeladen. Es gab Erbsensuppe mit Würstchen und Getränke. Alle waren sich einig, wie wichtig diese Aktion wieder war, damit Kurtscheid auch in Zukunft ein sauberes Dorf bleibt. ■



Julia Klöckner in Kurtscheid – Rückblick Landtagswahl 2016

Am Freitag, den 19. Februar 2016 besuchte die CDU-Spitzenkandidatin Julia Klöckner für die anstehende Landtagswahl die Ortsgemeinde Kurtscheid. Nach Begrüßungsreden vom CDU-Ortsverbandsvorsitzenden Horst Ewenz und Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich in der voll besetzten Wiedhöhenhalle, stellte Julia Klöckner Ihr Wahlprogramm für die kommende Legislaturperiode vor. Julia Klöckner sprach eine Stunde lang über ihre Wahlkampfthemen: der Schulpolitik, der inneren Sicherheit, der Wirtschaftspolitik, zu der Flüchtlingsproblematik und der Integration von Flüchtlingen. Im Anschluss gab es eine Fragerunde, die von den Besuchern auch eifrig genutzt wurde. Leider wurde die Wahl am 13. März 2016 trotz einer starken Julia Klöckner und deren engagiertem Wahlkampf verloren. Am Wahltag dominierte wahrscheinlich das Thema Flüchtlingspolitik und nicht die seitens der SPD verfehlten landespolitischen Themen, wie Nürburgring oder Flughafen Hahn. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass wir in unseren Reihen der Christlich Demokratischen Union, mit Julia Klöckner nach wie vor eine junge, dynamische und starke Per-

sönlichkeit haben, die auch jetzt in der Opposition einen wichtigen Beitrag für Rheinland-Pfalz leistet, und hoffentlich 2020 in verantwortlicher Regierungsposition das Land vorwärts bringt. ■



Als Dankeschön Blumen für Julia Klöckner vom 1. Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid Horst Ewenz



Von links: Ellen Demuth MdL, 1. Vors. Horst Ewenz, Peter Hack, Julia Klöckner

Kurtscheider Ratsgeschichte ab 1969

Da wir in diesem Jahr mit unserer „CDU Information“ ein Jubiläum haben und die 50. Ausgabe herausbringen, wollen wir alle, die sich in dieser Zeit als Ratsmitglieder, Ortsbürgermeister und Beigeordnete für unser Dorf in der jeweiligen Legislaturperiode engagiert haben, benennen. Dies ist somit ab der Wahl von 1969, weil diese Amtszeit bis 1974 ging und wir im Juni 1973 die erste Zeitung erstellt haben. In zwei früheren Zeitungen hatten wir bereits das Thema „Kurtscheider Ratsgeschichte“ von etlichen Wahlen behandelt. Ab der Wahl von 1969 bis heute haben wir die Daten nun komplett aufgeführt.

Schon ab 1964 hatte Kurtscheid keine Personenvahl mehr, sondern Listenwahl. Das ergab sich aus der Situation, da sich damals eine 2. Liste „Frischer Wind“ gebildet hatte.

Im **Jahre 1969** stellten sich 4 Listen zur Wahl. Die Wahl am 08.06.1969 ergab folgende Verteilung:

CDU

5 Sitze

Norbert Menzenbach
Josef Wagner II
Rudi Hermann
Rudi Boden
Richard Wittlich II

Liste Lorenz Becker

4 Sitze

Lorenz Becker
Franz Lay
Josef Schäfer
Karl Wittlich

Liste Albert Geisen

2 Sitze

Albert Geisen
Alfred Funk

Liste Willi Wagner

0 Sitze

In der Sitzung am 01.07.1969 wurde **Lorenz Becker** wieder zum **Ortsbürgermeister** und Josef Wagner II zum 1. Beigeordneten gewählt.

1970 kamen wir im Zuge der Kommunalreform vom Amt Neuburg zur Verbandsgemeinde Rengsdorf. Eine vorherige Bürgerbefragung hatte eine Mehrheit (64 %) für Rengsdorf ergeben.

Für **die Wahl 1974** stellten sich den Bürgern diesmal 3 Listen. Gewählt wurden:

CDU 6 Sitze

Norbert Menzenbach
Josef Wagner II
Rudi Hermann
Heinz-Dieter Wagner
Richard Wittlich II
Werner Hertling

SPD 2 Sitze

Franz Lay
Richard Wittlich I

Liste Schäfer 3 Sitze

Josef Schäfer
Ferdinand Wittlich
Adolf Eulenbach

In der konstituierenden Sitzung am 05. April 1974 wurde **Josef Wagner** zum **Ortsbürgermeister**, Josef Schäfer zum 1. Beigeordneten, Rudi Hermann zum 2. Beigeordneten und Lorenz Becker zum 3. Beigeordneten gewählt. Da Ortsbürgermeister Josef Wagner sein Mandat als Ratsmitglied niedergelegt hatte, rückte Werner Wittlich als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

Zur **Gemeinderatswahl 1979** standen wieder 3 Listen zur Wahl. Aus ihnen wurden folgende Ratsmitglieder gewählt:

CDU 5 Sitze

Josef Wagner II
Norbert Menzenbach
Heinz-Dieter Wagner
Rudi Hermann
Richard Wittlich II

SPD 3 Sitze

Richard Wittlich I
Franz Lay
Doris Hasbach

WG Zimmermann 3 Sitze

Willi Zimmermann
Adolf Eulenbach
Berthold Geisen

In der Sitzung am 03. Juli 1979 wurde **Josef Wagner** wieder zum **Ortsbürgermeister**, Willi Zimmermann zum 1. Beigeordneten, Richard Wittlich I zum 2. Beigeordneten und Helmut Nalbach zum 3. Beigeordneten gewählt.



Zeichnung von Norbert Menzenbach, sr.

Bei der **Kommunalwahl am 17. Juni 1984** ergab sich eine Neuerung. Es erfolgte die Abkehr von der reinen Verhältniswahl mit starren Listen zu einer mit Personenvahl verbundenen Listenwahl. Die Wähler hatten das Recht, eine Listenstimme und zusätzlich sechs Personenstimmen innerhalb einer Liste abzugeben. Das „kumulieren“ eröffnete die Möglichkeit, die Reihenfolge der Bewerber auf dem Stimmzettel zu verändern. In Kurtscheid kam durch die Erreichung der 1000-Einwohner-Grenze die Erhöhung von 11 auf 15 Ratsmitglieder als Änderung hinzu.

Es standen wieder 3 Listen zur Wahl. Es wurden folgende Personen in den Gemeinderat gewählt:

CDU 8 Sitze

Josef Wagner
Norbert Menzenbach
Helmut Nalbach
Wolfram Ziebart
Heinz-Dieter Wagner
Rudi Hermann
Günter Wittlich
Hermann-Josef Wittlich

SPD 3 Sitze

Doris Hasbach
Richard Wittlich
Franz Lay

WG Zimmermann 4 Sitze

Willi Zimmermann
Rony Wilbert
Berthold Geisen
Günther Schäfer

In der ersten Sitzung am 03. Juli 1984 wurde **Josef Wagner** erneut zum **Ortsbürgermeister**; Norbert Menzenbach zum 1. Beigeordneten, Willi Zimmermann zum 2. Beigeordneten und Klaus Müller zum 3. Beigeordneten gewählt.

Für die **Wahl 1989** bewarben sich wieder drei Listen. Da Kurtscheid wieder weniger als 1.000 Einwohner hatte, wurde die Zahl der Ratmitglieder auf 11 abgesenkt. Beim Wahlrecht ergab sich eine weitere Neuerung. Neben dem bereits vorhandenen „kumulieren“ konnten auch Stimmen an andere Listen vergeben werden. Dadurch wurde die Wahl sehr personenbezogen und der Wähler hatte eine wesentlich größere Auswahl für seine Stimmabgabe. In den Rat wurden folgende Bewerber gewählt:

CDU 5 Sitze

Norbert Menzenbach
Josef Wagner
Heinz-Dieter Wagner
Hermann-Josef Wittlich
Helmut Nalbach

SPD 2 Sitze

Doris Hasbach
Richard Wittlich

WG Zimmermann 4 Sitze

Willi Zimmermann
Günther Schäfer
Berthold Geisen
Rony Wilbert

In der konstituierenden Sitzung am 08. August 1989 wurde **Josef Wagner** wiederum zum **Ortsbürgermeister**, Willi Zimmermann zum 1. Beigeordneten, Klaus Müller zum 2. Beigeordneten und Günter Wittlich zum 3. Beigeordneten gewählt.

Bei der **Kommunalwahl 1994** ergaben sich zwei Neuerungen. Die Wahl zum Ortsbürgermeister erfolgte nun direkt durch den Wähler und die Anzahl der Ratmitglieder wurde auf 12 erhöht. Zur Gemeinderatswahl bewarben sich diesmal nur zwei Listen. Die Direktwahl des Ortsbürgermeisters hatte folgendes Ergebnis:

Norbert Menzenbach 49,4 %

Willi Zimmermann 50,6 %

Somit war **Willi Zimmermann** mit einer sehr knappen Mehrheit zum **Ortsbürgermeister** gewählt.

Die Sitzverteilung im Rat war wie folgt:

CDU 5 Sitze

Norbert Menzenbach
Doris Weingarten
Heinz-Dieter Wagner
Hermann-Josef Wittlich
Günter Wittlich

WG Zimmermann 7 Sitze

Willi Zimmermann
Günther Schäfer
Ferdinand Wittlich
Berthold Geisen
Rony Wilbert
Franz-Josef Schäfer
Gerd Wittlich

Da Willi Zimmermann als Ortsbürgermeister sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen musste, rückte Hans-Bernd Eckert als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

In der ersten Sitzung am 23. August 1994 wurde Norbert Menzenbach zum 1. Beigeordneten und Günther Schäfer zum 2. Beigeordneten gewählt. Die Position des 3. Beigeordneten wurde nicht besetzt.

Im **Wahljahr 1999** bewarben sich wieder 2 Parteien für den Gemeinderat. Neben dem amtierenden Ob Willi Zimmermann stellte sich Gerd Weingarten der Wahl zum Ortsbürgermeister.

Das Ergebnis der Direktwahl lautete:

Willi Zimmermann 57,6 %

Gerd Weingarten 42,4 %

Somit war **Willi Zimmermann** erneut zum **Ortsbürgermeister** gewählt.

Für den Gemeinderat ergab sich folgende Sitzverteilung:

CDU 5 Sitze

Gerd Weingarten
Hermann-Josef Wittlich
Heinz-Dieter Wagner
Günter Wittlich
Helmut Nalbach

WG Zimmermann 7 Sitze

Willi Zimmermann
Ferdinand Wittlich
Hans-Bernd Eckert
Franz-Josef Schäfer
Gerd Wittlich
Günther Schäfer
Hans-Werner Wittlich

Da Willi Zimmermann als Ortsbürgermeister sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen musste, rückte Rony Wilbert als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

In der Sitzung am 26. August 1999 wurde Ferdinand Wittlich zum 1. Beigeordneten und Gerd Weingarten zum 2. Beigeordneten gewählt. Die Position des 3. Beigeordneten wurde nicht besetzt.

Bei der **Kommunalwahl 2004** bewarben sich wieder drei Parteien um die Stimmen der Wähler. Für die

Wahl zum Ortsbürgermeister bewarben sich Heinz-Dieter Wagner und Franz-Josef Schäfer.
Die Wahl zum Ortsbürgermeister hatte folgendes Ergebnis:

Heinz-Dieter Wagner CDU 65,02 %

Franz-Josef Schäfer FWG 34,98 %

Somit war **Heinz-Dieter Wagner** als neuer **Ortsbürgermeister** gewählt.

In den Gemeinderat wurden gewählt:

CDU 7 Sitze

Heinz-Dieter Wagner

Norbert Menzenbach jun.

Ronald Funk

Günter Wittlich

Ute Schröder-Hansen

Helmut Nalbach

Frank Wittlich

SPD 1 Sitz

Klaus Müller

FWG 4 Sitze

Ferdi Wittlich

Franz-Josef Schäfer

Hans-Bernd Eckert

Willi Zimmermann

Da Heinz-Dieter Wagner als Ortsbürgermeister sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen musste, rückte Marc Wittlich als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

In der konstituierenden Sitzung am 25. August 2004 wurde Helmut Nalbach zum 1. Beigeordneten, Ferdi Wittlich zum 2. Beigeordneten und Martina Dietrich zur 3. Beigeordneten gewählt.

Bei der **Kommunalwahl 2009** bewarben sich zwei Parteien um die Stimmen der Wähler. Es wurde je eine Liste von der CDU und der FWG eingereicht. Da Kurtscheid zum Stichtag am 30.06.2008 über 1000 Einwohner hatte, wurde der Gemeinderat auf 16 Ratsmitglieder vergrößert.

Für die Wahl zum Ortsbürgermeister kandidierte der amtierende Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner. Weitere Wahlvorschläge wurden nicht eingereicht. Es entfielen auf:

Heinz-Dieter Wagner 486 Stimmen = 88,52 %.

Somit war **Heinz-Dieter Wagner** erneut zum **Ortsbürgermeister** gewählt.

In den Rat wurden gewählt:

CDU 9 Sitze

Heinz-Dieter Wagner

Norbert Menzenbach jun.

Ronald Funk

Ute Schröder-Hansen

Martin Stüber

Helmut Nalbach

Monika Theis

Bruno Rüth

Jürgen Weingarten

FWG 7 Sitze

Ferdi Wittlich

Norbert Becker

Sebastian Juhr

Berthold Geisen

Helga Wittlich

Rolf Hertling

Franz-Josef Schäfer

Da Heinz-Dieter Wagner als Ortsbürgermeister sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen musste, rückte Günter Wittlich als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

In der konstituierenden Sitzung am 19. August 2009 wurde Helmut Nalbach zum 1. Beigeordneten, Ferdi Wittlich zum 2. Beigeordneten und Norbert Menzenbach jun. zum 3. Beigeordneten gewählt.

Bei der **Wahl 2014** bewarben sich drei Parteien um die Stimmen der Wähler. Es wurde eine Liste von der CDU, der FWG und Bündnis 90/Die Grünen eingereicht. Da Kurtscheid zum Stichtag am 30.06.2013 nur noch 935 Einwohner hatte, wurde der Gemeinderat auf 12 Ratsmitglieder verkleinert.

Für die Wahl zum Ortsbürgermeister kandidierte der langjährige Beigeordnete Ferdi Wittlich. Weitere Wahlvorschläge wurden nicht eingereicht. Es entfielen auf:

Ferdi Wittlich 483 Stimmen = 89,44 %. Somit war **Ferdi Wittlich** als neuer **Ortsbürgermeister** gewählt.

In den Rat wurden gewählt:

CDU 6 Sitze

Norbert Menzenbach jun.

Horst Ewenz

Günter Wittlich

Martin Stüber

Martin Hermann

Marcus Grothaus

FWG 5 Sitze

Ferdi Wittlich

Helga Wittlich

Hans-Bernd Eckert

Berthold Geisen

Adalbert Hünfeld

Bündnis 90/Die Grünen

1 Sitz

Marc-André Scheyer

Da Ferdi Wittlich als Ortsbürgermeister sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen musste, rückte Sebastian Juhr als Listennachfolger in den Gemeinderat nach.

In der konstituierenden Sitzung am 23. Juli 2014 wurde Norbert Menzenbach jun. zum 1. Beigeordneten, Hans-Bernd Eckert zum 2. Beigeordneten und Horst Ewenz zum 3. Beigeordneten gewählt.

In dieser Rückblende spiegelt sich der interessante Wechsel der politischen Mehrheiten in unserem Dorf in den letzten Jahrzehnten wieder. Festzuhalten ist aber, dass immer, über alle politischen Grenzen hinweg, dass Wohl unseres Dorfes für „Alle“ im Vordergrund stand. Durch viele Maßnahmen ist Kurtscheid für die Zukunft gut aufgestellt. ■



Zahlreiche Gäste beim Seniorentag in Kurtscheid

„Miteinander – Füreinander“: Mit diesen Worten hatten die Mitglieder des Seniorenbeirates der VG – Rengsdorf den ersten Seniorentag in Kurtscheid überschrieben. Geschätzte 1.200 Besucher waren am Samstag, dem 23. April der Einladung nach Kurtscheid gefolgt. Eröffnet wurde der Seniorentag mit einer ökumenischen Morgenandacht unter der Leitung von Pfarrer Stinder (Rengsdorf) und Pastor Hartmann (Kurtscheid).

Die Angebote der 13 Aussteller reichten vom „Essen auf Rädern“, „Hilfen für den Alltag“ aus dem Sanitätshaus, „Reisen und Wohnen“ für die ältere Generation bis zur Gesundheitsvorsorge. Daneben waren Fachvorträge zu den Themen „Sicherheit“, „Patientenvollmacht“ und „Umgang mit Demenz“ viel besuchte Angebote. Als besondere „Highlights“ wur-



den die „Mitmach-Aktionen“, wie Stuhlgymnastik, Line-Dance und ein gemeinsames Volksliedersingen mit dem Kirchenchor „Cäcilia“ Kurtscheid von den Gästen gerne angenommen. Zu den Höhepunkten des Tages gehörte der Besuch von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, die in ihrem Vortrag die landespolitischen Grundsätze in Bezug auf die Bedürfnisse der Senioren herausarbeitete. Besondere Schwerpunkte waren dabei die Bereiche „Aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter“ und das Projekt „Gemeindeschwester plus“.

Sachstand Ampelanlage Kurtscheider Stock

Über die vorgesehene Optimierung am Kurtscheider Stock, mit der Installierung einer Ampelanlage und einer Abbiegespur, hatten wir in der letzten Ausgabe berichtet. Insbesondere soll eine Verbesserung für die Linksabbieger erreicht werden. Es lag die Aussage vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) vor, dass der Bau dieser Maßnahme im Jahr 2016 erfolgen soll. Dies ist jedoch leider nicht der Fall, wie dies auch schon vor einiger Zeit der Ortsgemeinde mitgeteilt wurde. Es wurde auch eine erneute Überplanung des Kreuzungsbereichs vorgenommen, die jedoch jetzt endgültig feststeht.

Unser Bundesabtagsgeordneter Erwin Rüdell (CDU) hat Ende Oktober den Leiter des LBM, Herrn Cornely, angeschrieben und um die Mitteilung des Sachstandes gebeten. Gleichzeitig wurde auch nach der Herstellung einer endgültigen Lösung mit dem Bau einer Unter- oder Überführung gefragt.

Herr Cornely, LBM teilte mit, dass der Umbau des Einmündungsbereiches L 257 / B 256 mit der neuen Ampelregelung für das erste Halbjahr 2017 eingeplant ist. Es soll dann zunächst einmal die Entwick-

lung beobachtet werden, insbesondere die Situation der Linksabbieger. Sollte sich herausstellen, dass die Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg hat und eine größere Umbaumaßnahme, wie z. B. eine Unterführung gebaut werden müsste, würden wir dies planerisch angehen. Er ist der Auffassung, dass eine solche Maßnahme an der Finanzierung des Bundes nicht scheitern würde. Auch MdB Erwin Rüdell hat hier seine Unterstützung zugesagt.



Variante verkehrs- und zeitabhängige Lichtsignalanlage mit Rechtsabbiegestreifen

Kurtscheid feierte mit hunderten Jungschützen

Einmal im Jahr feiert der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend (BDSJ) im Bistum Trier sein großes Jugendbegegnungsfest, den Diözesanjungschützentag. Am 29. Mai wurde dieser Tag in Kurtscheid gefeiert. Die Teilnehmer kamen aus dem gesamten Bezirk des kirchlichen Bistums Trier.

Das Motto der Veranstaltung war: „Füreinander in einer toleranten Zukunft“.

Nach einem gemeinsamen Frühstück folgte ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche Heilige Schutzengel unter der Mitwirkung von Kaplan Patrik Krutten und

tagsabgeordnete Erwin Rüdell begrüßt.

Der Schirmherr der Veranstaltung, Peter Hack hielt eine Ansprache und begrüßte alle Gäste auf das Herzlichste.

Die Schützenbruderschaft St. Hubertus Kurtscheid hat viel Organisationsarbeit geleistet und ein großes Begegnungsfest auf die Beine gestellt.

Die Kurtseider Schützen als Ausrichter hatten allen Teilnehmenden einen Tag organisiert, der von früh bis spät den Ort in die grün weißen Schützenfarben tauchte und drei schmucke Prinzen hervorbrachte.



Bezirkspräses Marco Hartmann. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kinder- und Jugendchor Waldbreitbach schön untermalt. Beim anschließenden großen Festumzug auf rund 2,5 Kilometern Länge, marschierten etwa 500 Schützen zum Festgelände an der Wiedhöhenhalle.

Folgende Abordnungen nahmen teil: Wied, Burg-Altwied, Brohlthal, Eifel, Rhein-Ahr, Linz-Neuwied, Maria-Laach, General Steffen, Pellenz, Trier, Maifeld, Mittelrhein-Untermosel.

In der Wiedhöhenhalle wurden die Teilnehmer der Wettbewerbe sowie die Abordnungen der Schützengesellschaften und die Ehrengäste – darunter VG-Bürgermeister Hans-Werner Breithausen, die Landtagsabgeordnete Ellen Demuth sowie der Bundes-

Julian Rams für die Bambini, Tobias Jolig für die Schüler und Alexander Walkenbach für die Jungschützen tragen die Prinzenketten der gesamten Diözese im kommenden Jahr.

Neben dem Prinzen-Mannschaftswettbewerb fanden diverse Adlerschießen und Preisschießen zu Gunsten caritativer Zwecke statt.

Vor der Wiedhöhenhalle gab es ein großes Rahmenprogramm für alle Gäste wie zum Beispiel Menschenkicker, Reaktionswand, Hüpfburg etc. In der Halle fand in der Zwischenzeit ein Konzert mit der in Schützenkreisen bekannten Band „Die roten Hosen“ statt.

Für die Kurtseider Schützen war es eine sehr gelungene Veranstaltung. ■





„De Ditzje brängt die Burchmöhn...“



Die Kinder bringt die Frau von der Neuerburg

Mit diesen oder ähnlichen Worten wurde noch vor 50 bis 60 Jahren manchen Kindern in unserem Dorf erklärt, wenn es wieder einmal Nachwuchs in der Familie oder in der Nachbarschaft gegeben hatte und von den Erwachsenen zu hören war „eene moaß et Traud holle...“

Fine Kern, damals 8 Jahre alt, erzählt, dass sie und ihr Bruder Franz-Josef am Kirmessonntag, aus dem Festhochamt kommend, vom Vater Franz mit den Worten „Joat e moal erop bei de Mama. Mir han en kleene Jong von de Burchmöhn jebracht kricht!“ nach oben ins elterliche Schlafzimmer geschickt wurden. Die Kinder hatten keine Vorstellung was der Grund dafür gewesen war, dass die Mutter in den vergangenen Monaten so deutlich sichtbar zugenommen hatte.

Ebenso wenige Gedanken machten sich die Beiden über den „dicken Bauch“ von Tante Anna – Anna und Josef Schäfer wohnten Ende der 40er Jahre noch im Haus Neue Straße 19; später Wohnhaus der Familie Kutzner, heute Ruth und Jürgen Wittlich.

Als Franz Wittlich mit Frau und Kindern von einem sonntäglichen Besuch der Verwandtschaft in Borscheid bei Neustadt/Wied zurückkamen – der Weg wurde übrigens zu Fuß bewältigt –, erzählten Mutter und Vater, dass die „Burchmöhn“ einen kleinen Jungen – Rudolf Schäfer – bei der Familie Schäfer abge-

geben hatte. Eigentlich sei das Kind ja für die eigene Familie bestimmt gewesen, „...awe mir woaren jo nit dehem!“

Am Kirmessonntag, dem Geburtstag des Bruders Ferdi – heute Ortsbürgermeister –, war Fine Kern lediglich aufgefallen, dass im Hof ein kleines Motorrad mit einem „Rot-Kreuz-Wimpel“ stand. Dieses Motorrad war sozusagen das Erkennungszeichen der Hebamme Gertrud Brücken aus Niederbreitbach, die ab 1933 als „freie“ Hebamme im weiten Umkreis vom Heimatdorf tätig war. Zunächst strampelte sie mit dem Fahrrad von Ort zu Ort – einmal in einer Nacht von Güllesheim nach Willroth und dann nach Lückenbach. Nach dem Krieg wurde das Fahrrad zunächst von einem NSU-Motorrad, später einem Motorroller und schließlich von einem „Plastikbomber“ – Lloyd 600 – ersetzt. In einer Zeit, als die Geburt im Krankenhaus noch die Ausnahme war, war „et Traud“ besonderer Beistand vieler Schwangeren im halben Kreisgebiet. Mehr als 4.000 Kindern hat Gertrud Brücken auf dem Weg ins Leben geholfen, unter ihnen auch unser derzeitiger Landrat Rainer Kaul. Beim Schritt ins Leben hat die „Burchmöhn“ in dieser Zeit fast allen Kindern im Dorf geholfen.

Die Erzählung von der wirklichen „Burchmöhn“ hat übrigens einen geschichtlichen Hintergrund, den Cilli Wittlich im angefügten Mundartgedicht beschreibt.



Hebamme Gertrud Brücken, Niederbreitbach

Neulech woar ech off de Neuerburg, on stellt euch vor,
do empfeng mech die Pächterin att für am Dor.

Vezohl me alles klipp on kloar,
bi et fröhe off die Burg esu woar.

Bär do fröhe all hätt jewant,
ech han zwar keene mi dovon jekannt.

Su en Gräfin Mechtildis – im 13. Joarhonnet –
kömmerte sech öm Schwangere,
ech han mech jewonnet,

durften och do, bei Probleme, ehr Ditzje kreie,
durften sujar bes se fit woaren, do noch leie.

Do moch et „Klick“, en menge Birn,
on lacht reichlich Fahle off de Stirn.

Su woar die Mär von der Burgmöhn woar jebore,
datt woar ett, bo met me us Kenne hätt belore,
bracht se en Jong odde Mädsche, das wusste man nicht,
denn off der Burg brannte ja kein Licht.

Deef em Turm, do moet se hangele,
ömm datt Ditzje eroff ze angele.

Kom dann dat jerön Modorrädche, – owendrof en Frau,
hönnedrof en ahle braune Koffe, wossten mir Kinne
jenau, jetzt woerd e Ditzje en et Haus jebraacht, on der
Mama en de Schuhs jelacht.

Dann jengen me Ditzje kucke, on met em besje Jelöck
jow et och noch e Zuckerstück.
Dat Wort „Baby“ hamme nit jekannt,
die janz kleene „Neue“ han me Ditzje jenannt.

Heut wären die Kenne nit me fö su domm jehale, die
wessen mi, bi manche Ahle.
Die Story von der Burgmöhn – lang, lang es et her,
doch mir es ett, als ob et von gestern wär.

Neulich war ich auf der Neuerburg und stellt euch
vor, da empfing mich die Pächterin bereits am Tor.

Erzählte mir alles ganz genau, wie es früher so auf
der Burg war.

Wer früher dort gewohnt,
ich habe keinen davon gekannt.

Eine Gräfin Mechtild – im 13. Jahrhundert –
kümmerte sich um Schwangere, ich habe mich
gewundert.

Die Schwangeren durften bei Problemen auch auf
der Burg bleiben, bis sie wieder fit waren.

Da ging in meinem Kopf ein Licht auf,
es legten sich Falten auf meine Stirn.

So war die Geschichte von der „Burgmöhn“
geboren, mit der man uns Kinder früher hatte
belogen. Brachte sie einen Jungen oder ein
Mädchen, das wusste man noch nicht, denn auf
der Neuerburg brannte kein Licht.

Tief aus dem Turm, da musste sie hangeln, um das
kleine Kind herauf zu angeln.

Kam dann das grüne Motorrädchen – obendrauf
eine Frau, hintendrauf ein alter brauner Koffer,
wussten wir Kinder genau, jetzt wird ein Baby ins
Haus gebracht und der Mutter in den Schoß gelegt.
Dann gingen wir das Baby ansehen und wenn wir
Glück hatten, gab es ein Brot mit Zucker bestreut.
Das Wort „Baby“ kannten wir noch nicht, die ganz
kleinen „Neuen“ haben wir „Ditzje“ genannt.

Heute werden die Kinder nicht mehr so für dumm
gehalten, die wissen heute oft mehr als die alten,
die Geschichte von der Burgmöhn, lange ist es her,
doch es kommt mir vor, als ob es gestern wärt.



(frei übertragen)



85 Jahre Hack AG – eine Erfolgsgeschichte

Wer hätte es sich vor 85 Jahren träumen lassen, dass sich die HACK AG aus kleinen Anfängen eines Bäckereigeschäftes heraus zu einem der marktpprägenden Backwarenproduzenten in Deutschland entwickeln würde?

Bäckermeister Karl Hack eröffnete am 18. August 1930 in Duisburg eine Bäckerei. Dieser Tag war für die Eheleute Lisette und Karl doppelt erfreulich, denn an diesem Tag wurde auch Sohn Harald geboren. Sohn Uwe erblickte das Licht der Welt am 4. Dezember 1938.

In den Folgejahren machte sich der Bäckereibetrieb HACK einen guten Namen in der unmittelbaren Umgebung. Das Geschäft florierte. Ein Grund für den Erfolg war die exzellente Qualität der Backwaren, die sich rasch herumspricht. Hier wird bereits das Fundament für den späteren Unternehmensslogan „Appetit auf Qualität“ gelegt. Ein weiterer Erfolgsgrund: Die Belieferung von Gastronomie, Hotellerie und anderen Betrieben mit Brot, Brötchen und Feinbackwaren.

Die noch junge Bundesrepublik entwickelt sich im Zuge des sogenannten Wirtschaftswundes schwungvoll. Ähnlich dynamisch entwickelt sich der

Bäckereibetrieb. Karl Hack hatte frühzeitig erkannt, dass es wichtig war, auch der jüngeren Generation Verantwortung zu übertragen. Seine Söhne Harald und Uwe erlernten das Bäckerhandwerk von der Pike auf: Sie arbeiten zunächst als Lehrlinge, dann als Gesellen und Bäckermeister im elterlichen Betrieb. Gemeinsam gründen sie die Fa. Gebr. HACK Manufaktur, die sich auf die Belieferung von Filialisten und Supermärkten mit hochwertigen Backwaren spezialisiert – ein vorausschauendes Geschäftsmodell. Harald Hack erhielt 1953 als jüngster Bäckermeister Deutschlands seinen Meisterbrief.

1967, drei Jahre nach dem Tod von Karl Hack, entschließen sich Harald und Uwe Hack, den Betrieb aus Kapazitätsgründen zu verlegen – von Duisburg nach Kurtscheid. Durch die inzwischen überregionalen Lieferungen ist die verkehrstechnisch günstige Lage nahe der A3 in der Mitte Deutschlands von großer Bedeutung.

Es ist durchaus ein unternehmerisches Wagnis, den seit 40 Jahren bestehenden Stammsitz des Unternehmens zu verlagern. Doch es ist genau die richtige Entscheidung. Denn Kurtscheid bietet den Platz und damit die Gestaltungsfreiheit für die ehrgeizigen Wachstumspläne. Eine Zeit der wirtschaftlichen Ex-



Die Führungscrew der Fa. Hack AG mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bundestagsabgeordneten Erwin Rüdgel, CDU (ganz rechts) bei einem Empfang im Kanzleramt im Jahr 2014



pansion beginnt. Auch privat stehen die Zeichen auf Wachstum: Die 3. Generation wird geboren. Im Jahre 1959 heiraten Christel und Harald; Margret und Uwe 1960. Aus der Ehe von Christel und Harald gehen die Kinder Heike und Peter hervor, aus der Ehe von Margret und Uwe die Kinder Sabine und Thomas.

Anfang 1976 gründen Harald und Uwe Hack für ihre Söhne Peter und Thomas unter Führung von Margret Hack die Firma Knusperhaus GmbH & Co. KG. Bei Knusperhaus wurden in Handarbeit Lebkuchen-Hexenhäuschen hergestellt. Ein erfolgreicher Saisonartikel, der das kleine Unternehmen kontinuierlich wachsen lässt. Die Firmengründung erfüllt zugleich eine wichtige Funktion: Sie führt die nächste Generation an das Unternehmen heran, schafft Bindung und weckt frühzeitig das Verständnis für geschäftliche Abläufe.

Wie schon ihr Vater, so verstehen es auch die Brüder Harald und Uwe Hack, die nächste Generation rechtzeitig in das Unternehmen einzubinden. Mit Peter und Thomas Hack übernimmt auch die dritte Generation der Familie Verantwortung.

Mit feinem Gespür für zukünftige Marktentwicklungen greift HACK neue Trends im Backgeschäft auf, die Unternehmensstrategie setzt verstärkt auf wachsende Geschäftsfelder wie Service und Convenience.

2014 stattete die Unternehmensleitung Bundeskanzlerin Angela Merkel im Reichstagsgebäude in Berlin einen Besuch ab (siehe Foto links). Obwohl der Bundestagspräsident, Prof. Dr. Lammert, die Bundeskanzlerin mehrfach in den Plenarsaal bat, ließ es sich die Kanzlerin nicht nehmen, ausgiebig mit den Besuchern aus Kurtscheid zu sprechen.

Heute umfasst das Unternehmen HACK AG folgende Tochterunternehmen: Gebr. Hack Manufaktur, BACKUNION GmbH, HACK Gastro-Service oHG, BAKERY SOLUTION GmbH und DerGugl Manufaktur GmbH & Co. KG. Am Firmensitz in Kurtscheid beschäftigt das Unternehmen zurzeit ca. 230 Mitarbeiter, davon 110 Frauen.

Am Beispiel der HACK AG zeigt sich: Die Unternehmen und die Ortsgemeinde Kurtscheid arbeiten eng und im gemeinsamen Interesse für neue Lösungen gemeinsam zusammen. Welche Ortsgemeinde hat einem Unternehmen schon seinen eigenen Straßennamen zugestanden? In Kurtscheid gibt es die „Karl-Hack-Allee“.

Der Ortsverband der CDU Kurtscheid gratulierte der HACK AG bereits zu ihrem 85. Firmenjubiläum. Wir wünschen ihr nochmals alles Gute für die Zukunft. ■

„Dem Dorf ein Stück seiner Seele erhalten“

Gegen das Vergessen alter Kurtscheider Hausnamen



„Namen erzählen Geschichte(n)!“ – man denke an das „Buddenbrook-Haus“ in Lübeck oder an das „Gutenberg-Haus“ in Mainz. Sicher gibt es in Kurt-scheid kaum vergleichbar bedeutende Namen, aber auch die alten „Kurtscheider Hausnamen“ – leider oft schon in Vergessenheit geraten – erzählen Inter-essantes aus der Geschichte unserer Dorfbewohner. Auf diesem Hintergrund wurde die von Pfr. Joh. Bodden (1949) und N. Menzenbach (1991) erarbeitete Sammlung zur Bedeutung und Herkunft alter Kurt-scheider Hausnamen jetzt von Günter Wittlich neu zusammen gestellt und ergänzt.

Manche Hausnamen können von Vornamen abgelei-tet werden; dies ist z. B. bei „Wöllems“, „Jorres“ oder „Mechels“ der Fall. Vom Ortsnamen der Herkunft wurden „Windesheime“ oder „Honnefeller“ abgelei-tet oder der Familienname eines Urahns wurde als Hausname übernommen. Die Hausnamen wurden im Ort von Generation zu Generation „vererbt“ und blieben bis zum heutigen Tag mit dem Haus verbun-den, auch dann, wenn das Haus heute längst durch Kauf oder Erbe in den Besitz einer anderen Familie gekommen ist.



Den Gedanken, die Namen auf eine Schiefertafel zu schreiben und diese an der Hauswand sichtbar zu befestigen, brachte Rita Wagner aus den Hunsrück-dorf Beulich mit. Dort fand die Idee große Zustim-mung bei der Bevölkerung.

Der Kurtscheider Bevölkerung vorgestellt und gegen eine freiwillige Spende zum Erwerb angeboten wur-den die Tafeln und eine Broschüre bereits beim dies-jährigen „Café Harmonie“ des Musikvereins „Harmo-nie Kurtscheid“ am 27. November (1. Advent) in der Wiedhöhenhalle in Kurtscheid.

Sollten auch Sie, liebe Leser, interessiert sein, wen-den Sie sich bitte an Günter Wittlich (02634/1079).



FRÖHE WEIHNACHT
UND EIN FRIEDVOLLES NEUES JAHR
1976

WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN UND LESERN
DIE REDAKTION VON „CDU-INFORMATION“
DER CDU-ORTSVERBAND KURTSCHIED

AKTION WEIHNACHTSBAUM

Voraussichtlich am 9. Januar 1982 startet der CDU-Gemeindeverband wieder die bekannte „Aktion Weihnachtsbaum“. Abgestellte Weihnachtsbäume werden gegen einen Obolus, welcher wie immer einen wohltätigen Zweck zugeführt wird, abgeholt.





Naturschönheiten rund um Kurtscheid

In einer Wanderbeschreibung von 1892 bereits erwähnt

In dem Buch „Führer durch den unteren Westerwald“, das vom Verschönerungs-Verein für den unteren Westerwald mit der ersten Ausgabe 1892 herausgegeben wurde und in einem Nachdruck von 1914 unter der Datenbank „dilibri RLP“ archiviert ist, ist auch eine Wanderung von Rengsdorf nach Kurtscheid und weiter zu den Punkten Wilhelmsruh, Ilsenstein und Hangeley beschrieben. In dem Vorwort heißt es:

Man wird sich an den Schönheiten, die auch unsere Gegend bietet, die aber noch zu wenig bekannt sind, um richtig gewürdigt zu werden, ergötzen und sich in den prachtvollen Waldungen laben und erholen.

Weiter heißt es in dem Vorwort:

Der „Verschönerungsverein für den unteren Westerwald“ der sich 1889 in Rengsdorf gebildet hat, und dem die umliegenden Ortschaften der Bürgermeisterei Anhausen sowie das Dorf Kurtscheid angehören, hat sich bereits viele Freunde und Gönner erworben.

Die Schlusspassage lautet:

Wir aber rufen allen denen, die dieses Büchlein in die Hand nehmen und die uns mit ihrem Besuche beehren und erfreuen wollen, ein „herzliches Willkommen“ zu.

*Rengsdorf, im April 1892
Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins
für den untern Westerwald*

Bei der Gründung des Verschönerungs-Vereins 1892 in Rengsdorf war auch der damalige Pastor von Kurtscheid, Herr Prälat Jakob Hubert Schütz, maßgeblich beteiligt. Auch an dem Text dieses Büchlein ist seine Handschrift deutlich erkennbar. Die Ortsgemeinde Kurtscheid ist auch heute noch Mitglied in diesem Verschönerungsverein und zahlt jährlich einen Beitrag. Interessant ist, dass zur Wegbeschreibung auch „Provinzialstraßen“ (heute Bundesstraßen) gehörten. Nun zu der Wanderbeschreibung:

Wanderung

Rengsdorf – Kurtscheid – Wilhelmsruhe – Ilsenstein – Hangeley

Von Rengsdorf aufwärts der Provinzialstraße nach bis zum „Ehlscheider Stock“ (Bank 170), oder bis dahin auf dem neben der Straße her im Wald angelegten Pfad am Pflanzgarten vorbei. Dann links die Ehlscheiderstraße bis Bank 169. Hier schneidet rechts ein Pfad eine Kurve der Straße ab, welche wir bei Bank Nr. 167 wieder erreichen. Hier der Straße nach über den Laubach bis Bank 166. Von da aus führt rechts ein Fahrweg und ein Waldpfad, meist sanft ansteigend, bis zur Bank 159 (Schutzhütte Rennwegecke) am Rand des Waldes. Kurtscheid liegt vor uns. Kurtscheid, 430 Einwohner, ist katholischer Pfarrort. Sitz der Westerwälder Obstverwertungs-Genossenschaft und zwar für Verwaltung und Fabrika-



Aussichtspunkt Wilhelmsruh



Ilsestein

tion. Produkte: Alle Beerenweine, besonders Heidelbeer- und Johannisbeerwein. Spezialität: Heidelbeerkognak und Originalheidelbeerbranntwein, ferner alkoholfreier Apfelwein (Edeltrank). Zur Besichtigung: Anmeldung beim Geschäftsführer. Die Fabrik liegt an dem weiteren Weg zum Ilsestein. Ausschank der Erzeugnisse in den Wirtschaften Klein und Reuschenbach, Gastwirtschaft „Zur Wilhelmsruhe“ (Inhaber Geschwister Klein) und Pension „Ilsestein“ (Inhaber Müller), sind als gute, preiswerte Häuser für Pensionäre zu empfehlen – Rengsdorf – Kurtscheid 1 Stunde.

Beim Eintritt in das Dorf Kurtscheid an der Pumpe Wegweiser mit Farbzeichen Kurtscheid – Ilsestein, weiß-blau und Kurtscheid – Wilhelmsruhe weiß-rot. Der Ausflug kann getrennt gemacht werden, doch es ist ratsam, ihn zu vereinigen, da der Weg über Wilhelmsruhe nur 5 Minuten beansprucht.

Den Farbzeichen nach am Schulhaus und an der Fabrik der Westerwälder Obstverwertungs-Genossenschaft vorbei bis zur Straße Kurtscheid - Bonefeld. Auf 80 Schritte rechts weiter, dann links dem Waldweg nach. (Rechts Wegweiser und Farbzeichen). Der Weg spaltet sich in drei Teile. Wir können dem mittleren und dem Weg nach rechts folgen. Erster führt uns durch schattigen Kiefern- und Buchenwald, letzterer am Rande des Feldes vorbei, an welchem mehrere Bänke aufgestellt sind, von denen aus ein lieblicher Ausblick sich vor uns auftut. An dem Waldweg, der bei dem Kreuz am mittleren Weg bei den beiden Lärchen links abbiegt, steht in 75 Schritt Entfer-

nung eine Schutzhütte. – Um die Wilhelmsruhe zu erreichen, kehren wir auf den zuerst begangenen Weg zurück und folgen der Farbzeichen weiß-rot, die uns bei der Wegetafel links dorthin verweisen. Bis hierhin ist nach beiden Ausflugspunkten der gleiche Weg. Zum Ilsestein geht es geradeaus den Zeichen weiß-blau nach. Wir besuchen zuerst die Wilhelmsruhe, indem wir dem Fußpfad nachgehen und dann am Rande des Waldes rechts bis zur Bank 146. Hier Wilhelmsruhe, idyllisch gelegener Punkt mit lohnender Aussicht.

Von da am Rande des Waldes den Farbzeichen nach bis zum Waldweg. Hier auf rechts weiter in den erst betretenen Weg zurück, dann links bergab. Wir wandern durch jungen Fichtenbestand, der uns den Blick in die Umgebung erlaubt. Vor uns bemerken wir von links nach rechts die Dörfer Hochscheid, Vierscheid, Goldscheid, Hollig und Siebenmorgen und den zu Kurtscheid gehörigen Hof Escherwiese.

Bei Vierscheid liegt die im Jahr 1206 gestiftete Wallfahrtskirche mit eben so altem Gnadenbild. Von hier aus bergab bis Bank 147. Links führt der Weg nach Vierscheid, wir folgen dem Waldpfad bergab und werden durch Wegweiser auf einen links hervorragenden Felsen aufmerksam gemacht. Dies ist der Ilsestein, im Volksmund Wolfslay genannt. Bank 148. Gern werden wir die beruhigende Einsamkeit des Ortes auf unser Gemüt wirken lassen. Unter uns schlängelt sich der Fockenbach durch frische Wiesen, die von steilen, wild zerklüfteten Bergen umgeben sind, auf den Bergen jenseits erblicken

wir die oben erwähnten Dörfer und rechts schließt eine schroffe Felswand, die Hangeley, das Bild ab. Rückweg: Am besten über Kurtscheid, sonst den Waldpfad abwärts ins Tal, dann links nach Niederbreitbach. (Letzteres 1 Stunde). Entfernung: Rengsdorf – Kurtscheid 1 Stunde, Kurtscheid – direkt 35 Minuten, über Wilhelmsruh 40 Minuten, Rückweg, weil bergauf etwas länger.

Der CDU-Ortsverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben:

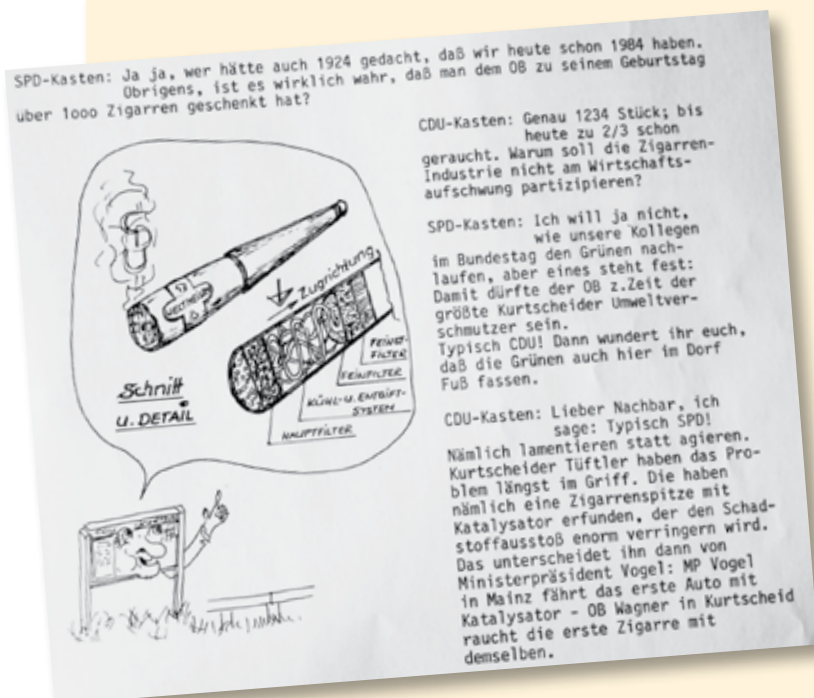
Elfriede & Josef Becker,
Josefine Menzenbach, Peter Hack
Georg Schmitt, Werner Wittlich, Horst Ewenz,
Martin Hermann, Josef Menzenbach

...sowie bei den Firmen:

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH,
NM Stahlgeräte GmbH,
Schäfer Trennwandsysteme GmbH



Hangeley Fels



»Rate mal, was ich wieder zu Weihnachten geschenkt bekommen habe!«

**Mitarbeiten,
mitbestimmen
als Mitglied der**

CDU

**Werden Sie Mitglied im
CDU-Ortsverband Kurtscheid**



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2017!*

CDU

Ortsverband Kurtscheid